



**BKFV
FCBP**

Nr.2 /2015

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND

FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

info

AZB 3000 Bern 22
Adressänderung melden

Inhalt

Rückblick auf die 125. HV in Tramelan	2
Aus der Ansprache des Präsidenten	4
Leistungserhebung 2014	5
Bericht des Fischereiinspektors	7
Jubiläum 100 Jahre FV Oberemmental, Langnau	8
Räterichsbodensee-Entleerung 2014/15 und 2016	10
135. Delegiertenversammlung des SFV	12
Frauenschneiderkurs 2015 / Gänseägerurteil	13
Erschreckende Zunahme von Pilzkrankheiten	14
Grossratsfischessen	15
Vereinsaktivitäten	16
Mehr Entschlossenheit zur Rettung des Doubs	18
«Project Lac» am Brienz- und Thunersee	20

Sommaire

Rétrospective 125e AG à Tramelan	2
Extrait de l'allocution de bienvenue du président	4
Prestations des sociétés 2014	5
Informations de l'inspecteur de la pêche	7
100 ans de Fischereiverein Oberemmental, Langnau	8
Vidange du Räterichsbodensee 2014/15	10
135e assemblée de la FSP	12
Cours de pêche pour femmes/ Harles bièvvres	13
Augmentation terrifiante d'une maladie parasitaire	14
Repas de poisson du Grand Conseil	15
Acitivités des sociétés de pêche	16
Plus de détermination à sauver le Doubs	18
«Project Lac», Lacs de Brienz et de Thoun	20

Fischen tut den Kindern gut!

Selbstverständlich können wir in der Schweiz über fast alles diskutieren – meinetwegen auch darüber, ob Kinder fischen dürfen. Aber es geht überhaupt nicht, dass vorbildlich durchgeführte Fischereikurse mit Falschassagen völlig verzerrt dargestellt und angeschwärzt werden! Aber wie halt für Sektierer typisch, haben es die selbsternannten Tierschützer nicht für nötig befunden, sich über die Fischerei und ihre Kurse konkret zu informieren. Sondern sie fühlen sich aus ihrer vermeintlich moralisch überlegenen Haltung heraus bemüssigt, grundsätzlich gegen „das Böse“ zu missionieren.

Die Medien nehmen ein solches Zetermordio immer gerne auf. Zum Glück schlägt diesmal der mediale Bumerang jedoch schwer zurück: Mittlerweile sind eine Vielzahl fundierter Artikel, Leserbriefe und Beiträge erschienen, die sich klar für die Fischerei aussprechen und gegen die Haltung der Tierschutz-Missionare.

Aber, worum geht es den Tierschützern eigentlich? Im Kern geht es ihnen um ein generelles Nutzungsverbot für Tiere. Und es wäre nun nicht mehr als anständig, dieses Ziel auch in der laufenden Debatte offenzulegen. Die Tierschützer tun dies aber nicht, weil sie sich dadurch noch mehr in die Minderheiten-Ecke manövrieren würden, als sie es ohnehin schon sind.

Der Mensch ist seit jeher ein Fischer. Unsere Vorfahren haben immer Tiere genutzt und sich von ihnen ernährt, lange bevor sie richtige Werkzeuge herstellten und lange bevor sie überhaupt eine richtige Sprache besaßen. Entscheidend ist das Wie. Oder besser: die Würde des Tieres, wie sie in der Bundesverfassung verankert ist. Um diese Würde ist es allerdings nicht überall gleich gut bestellt:

Zum einen sind da die unerträglichen Missstände in der Nutztierhaltung. Die Tierhaltung und das Schlachten sind oft ein einziger Graus. Hier besteht die Gefahr, dass Menschen emotional abstumpfen und psychischen Schaden nehmen, nicht beim Fischen. Zum anderen ist da kaum beachtet, auch von den Tierschützern nicht, das absolut unerträgliche Leid der Fische, die durch den Schwall-Sunk-Betrieb oder durch akute und chronische Gewässerverschmutzungen verenden.

Dem gegenüber steht der respektvolle Umgang mit dem Tier, wie er in der Fischerei gelehrt und praktiziert wird. Fischer quälen keine Tiere und haben keinen Spass am Töten, wie ihnen unsinnigerweise vorge-



Pêcher fait du bien aux enfants!

Bien entendu, nous pouvons débattre de presque tout en Suisse – y compris, pourquoi pas, de la question de savoir si les enfants doivent avoir le droit de pêcher. Mais il est inadmissible que l'image de cours de pêche réalisés de manière exemplaire soit complètement distordue et noircie par des mensonges! Pourtant, à la manière habituelle des adeptes de secte, les défenseurs autoproclamés des animaux n'ont pas jugé utile de se renseigner concrètement sur la pêche et les cours correspondants. Au nom de leur prétendue supériorité morale, ils se croient investis de la mission de lutter globalement contre «le Mal».

Les médias relaient volontiers de telles clameurs protestataires. Fort heureusement, le retour de manivelle du boomerang médiatique est cette fois brutal: de nombreux articles, courriers de lecteurs et reportages fondés qui défendent clairement la pêche au détriment de l'attitude des missionnaires de la protection animale ont entre-temps été publiés.

Que veulent précisément ces derniers? Au fond, ils souhaitent une interdiction générale d'exploiter les animaux. Il serait juste que ce but soit révélé dans le débat actuel. Mais les défenseurs des animaux s'en gardent bien, car cela les marginaliserait encore plus qu'ils ne le sont déjà.

L'homme a toujours été un pêcheur. Nos ancêtres ont toujours exploité les animaux et s'en sont nourris, bien avant de fabriquer des outils appropriés et bien avant de posséder une véritable langue. L'important est la manière de le faire. Ou plutôt, la dignité animale, telle qu'elle est ancrée dans la Constitution fédérale. Cette dignité n'est toutefois pas assurée dans les mêmes proportions partout: Il y a par exemple les situations catastrophiques dans l'élevage des animaux de rente. Les conditions d'élevage et d'abattage sont souvent effroyables de bout en bout. C'est là, et non dans la pêche, que l'homme risque de voir ses émotions s'émuousser et de subir des dégâts psychiques. Les défenseurs des animaux n'accordent quasiment aucune attention à la souffrance, pourtant intolérable, des poissons qui meurent des suites des régimes d'éclusées et des pollutions aiguës et chroniques des eaux.

A l'opposé de ces pratiques, on trouve le traitement respectueux des animaux tel qu'il est pratiqué dans la pêche. Les pêcheurs ne torturent pas les animaux et ne prennent pas de plaisir à tuer, comme on le leur

worfen wird. Man muss nicht so weit gehen wie mein guter Fischerfreund, der sich an den Indianern orientiert, aber sein Satz ist treffend und schön: „Ich betrachte mich als Teil der Natur, als Teil des göttlichen, grossen Ganzen. Ein Fisch ist für mich ein Geschenk der Natur. Ich töte ihn mit grösstem Respekt vor der gesamten Schöpfung, die ich als Mensch nie ganz verstehen werde.“ Sollen nun aber bereits Kinder Fische töten dürfen? Kinder töten ohnehin Tiere. Sie zertreten eine Schnecke, „sezieren“ eine Heuschrecke, um nur die harmloseren Beispiele zu nennen. Kinder sind mit dem Tod von Tieren konfrontiert, wenn der liebe Hamster stirbt, oder der geliebte Hund eingeschlafert werden muss. Kinder verstehen das, wachsen damit auf, bilden ihre Persönlichkeit in solchen Prozessen aus. Und vor allem: Sie nehmen dabei keinen Schaden.

Gerade die verantwortungsvolle, professionelle Fischerei-Ausbildung, wie wir sie im Kanton Bern pflegen, bietet den Kindern hervorragende Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten im Umgang mit der Natur und den Tieren. In unserer Fischerei können sich Kinder viel Wertvolles für ihre Persönlichkeitsentwicklung aneignen, das in der Schule und im technologielastrigen, städtischen Alltag zu kurz kommt. Die Fischerei war eben immer schon mehr als nur ein schöner Zeitvertreib. Sie ist vielmehr ein altes Kulturgut und muss als solches unbedingt weiterhin gepflegt werden. Nebst den wertvollen Leistungen, die sie für Natur, Gewässer und Fische erbringen, sind unsere Fischereivereine auch Kulturorganisationen und Kulturvermittler. Und als solche müssen wir, liebe Fischerinnen und Fischer, selbstsicher und offensiv gegen aussen auftreten. Denn wir sind Experten im verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Spezialisten im Hegen und Nutzen unserer geliebten Fische.

Liebe Leserin, lieber Leser, nun noch etwas Redaktionelles: Ich freue mich sehr über diese Ausgabe des BKFV-Info. Es ist die erste, an der ich als neuer Redaktor mitarbeiten durfte. Ohne meinen Vorgänger wäre sie allerdings nicht zustande gekommen. Hans Thoenen berät und unterstützt mich weiterhin intensiv, und das professionelle Layout dieser Zeitung ist gänzlich sein Werk. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Petri Heil!

Giorgio Eberwein, Geschäftsführer / Redaktor BKFV

125. BKFV-HV in Tramelan

Rekordverdächtig war die Teilnehmerzahl im vollen Saal des Restaurant de l'Union: rund 150 Personen. Eric Bouchat, der Präsident des Organisationskomitees machte den Anfang und begrüßte alle Anwesenden herzlich. Dann hielt Verbandspräsident Markus Meyer eine pointierte Ansprache zu den aktuellen Herausforderungen der Fischerei und liess den gelungenen Jubiläumsanlass Revue passieren. Gemeindepräsident Christoph Gagnebin richtete die

Grussbotschaft der Gemeinde Tramelan aus. Ihm wurde für das von der Gemeinde offerierte Apéro herzlich gedankt.

Eine ganze Reihe von interessanten Referaten wurde gehalten. Roland Seiler, der im Sommer als Präsident des SFV zurücktritt, hatte in seinem Grusswort fast nur Positives zu berichten über: den Beitritt der Tessiner Fischer zum SFV, die Jungfischer, die beiden Projekte „Fischer machen Schule“ und „Fischer schaffen Lebens-



Dicht gedrängte Gäste und Delegierte. Im Vordergrund Grossratspräsidentin Béatrice Struchen
Des invités et délégués nombreux. Au premier plan, la présidente du Grand Conseil Béatrice Struchen

reproche absurdement. On ne doit pas forcément aller aussi loin que mon bon ami pêcheur qui se réfère aux Indiens, mais je trouve cette phrase de lui à la fois belle et très juste: «Je me considère comme un élément de la nature, du grand tout divin. Pour moi, un poisson est un cadeau de la nature. Je le tue avec tout l'immense respect que j'ai pour l'ensemble de la Création, qu'il ne me sera jamais permis de comprendre totalement en tant qu'être humain.»

Pour autant, les enfants doivent-ils être autorisés à tuer des poissons? Les enfants tuent de toute manière des animaux. Ils écrasent des escargots et «dissèquent» des sauterelles, pour ne citer que ces exemples anodins. Les enfants sont confrontés à la mort des animaux, lorsque leur hamster adoré meurt ou que leur chien bien-aimé doit être euthanasié. Ils comprennent, grandissent avec ce savoir, construisent leur personnalité sur de tels processus. Et surtout : ils n'en gardent pas de séquelles.

Au contraire, la formation responsable et professionnelle à la pêche, telle que nous la pratiquons dans le canton de Berne, offre aux enfants d'excellentes possibilités d'apprendre et de progresser dans leur relation à la nature et aux animaux. Ils peuvent trouver dans notre façon de pêcher beaucoup d'éléments précieux pour le développement de leur personnalité, que l'école et un quotidien urbain, dominé par la technologie, ne suffisent pas à leur apporter. Car la pêche est plus qu'un passe-temps agréable. C'est un patrimoine culturel ancien qu'il faut continuer d'entretenir. Outre les services précieux qu'elles rendent à la nature, aux cours d'eau et aux poissons, nos sociétés de pêche sont aussi des organisations et des médiatrices culturelles. Sachant cela, nous devons, chères pêcheuses, chers pêcheurs, adopter une attitude pleine d'assurance et offensive vis-à-vis de l'extérieur. Nous sommes des experts en gestion responsable de la nature et des spécialistes de la protection et de l'utilisation de nos poissons adorés.

Chère lectrice, cher lecteur, une précision supplémentaire d'ordre rédactionnel: cette édition de FCBP-Info me fait très plaisir. C'est la première à laquelle j'ai collaboré en qualité de nouveau rédacteur. Toutefois, elle n'aurait pas vu le jour sans mon prédécesseur. Hans Thoenen continue de me conseiller et de me soutenir activement et la mise en page professionnelle de ce journal est entièrement son œuvre. Je lui en suis infiniment reconnaissant.

Bonne pêche !

Giorgio Eberwein, administrateur FCBP

125e assemblée générale de la FCBP à Tramelan

Le nombre de participants dans la salle comble du restaurant de l'Union flirtait avec le record: 150 personnes environ étaient présentes. Eric Bouchat, président du comité d'organisation, fut le premier à prendre la parole pour saluer cordialement tout ce petit monde. Le président de la fédération Markus Meyer prononça ensuite une allocution précise sur les défis actuels de la pêche et passa en revue la fête d'anniversaire réussie. Le maire Christoph Gagnebin transmet les salutations de la commune de Tramelan.

Il fut chaleureusement remercié pour l'apéritif offert par la commune.

Il y eut de nombreux exposés intéressants. Roland Seiler, qui démissionne de la présidence de la FSP cet été, n'avait presque que des éléments



Roland Seiler überreicht dem neuen BKFV-GF einen Stofflachs als Symbol für den Fisch des Jahres
Roland Seiler remet au nouvel administrateur un saumon en tissu qui symbolise le poisson de l'année



Urs Gasche



Hans Stöckli



Christophe Gagnebin



Lea Waser

raum“, inhaltliche Klärungen zum Tierschutz, das Aufrüsten der 100 grössten ARA und schliesslich über den Fisch des Jahres, den atlantischen Lachs.

Hans Thoenen informierte über das letzte Geschäftsjahr des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Fischerei und die Entwicklungen bei den Sana-Ausweisen. Bei den Kormoran-Studien kritisierte er das BAFU. Dieses gehe von falschen Zahlen aus.

Jörg Bucher, Bereichsleiter Wasserbau beim Kanton Bern, erläuterte die strategische Planung des Gewässerentwicklungskonzeptes. Ein Planungsbericht ist mittlerweile beim BAFU eingereicht. Dieses wird dazu Stellung nehmen. Weitere Informationen sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

www.be.ch/gewaesserentwicklung und www.be.ch/geoportal.

Toni Moser hielt bei der Leistungserhebung fest: Nimmt man ein Jahreseinkommen von 60'000 Franken als Grundlage, dann haben die freiwilligen Leistungen der Fischer einen Wert von 1,5 Millionen Franken.

Lea Waser präsentierte der Versammlung ihre Impressionen vom Frauen-Fischerkurs.

Über den Stand der Dinge bei „Berner Fischerei 2020“ berichtete Peter Fiechter. Ebenso über die alarmierenden Fangzahlen der Äschen in der Aare in Interlaken vor und nach dem Moratorium.

Ständerat Hans Stöckli lieferte der Versammlung brühwarme Informationen in Sachen Gewässerschutzgesetz: Man dürfe erwarten, dass der Ständerat gegen die Aufweichungen des Gesetzes stimmt. Er warnte aber auch, dass das Ganze politisch noch nicht in trockenen Tüchern ist.

Bänz Lundgaard-Hansen präsentierte in einem lebendigen Vortrag die neusten und spannendsten Forschungsergebnisse zur Vielfalt und Fortpflanzung der Forelle in der Schweiz.

Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident BKFV und Nationalrat, gab einen Einblick, wie die BKFV ihre Zukunft plant. Er bezog auch Stellung zur Ansprache des BKFV-Präsidenten und zeigte sich erfreut über dessen Bereitschaft, die Grosswasserkraft nicht zu bekämpfen, wenn dafür möglichst wenig Kleinwasserkraftwerke gebaut und betrieben werden.

Sehr erfreulich für den Verband waren die Neueintritte dreier Vereine: Highland Fishing, FV Inkwilensee und Seeländischer Sportfischerverein Biel. Ebenso erfreulich war die Anwesenheit der beiden bereits genannten Stände- und Nationalräte sowie der Grossratspräsidentin Béatrice Struchen. Dies verlieh dem BKFV und seiner Hauptversammlung zusätzliche politische Bedeutung.

Im Übrigen passierten alle statuarischen Geschäfte diskussionslos.

Todesfall

Mit grossem Bedauern haben wir vom Ableben unseres lieben Ehrenmitglieds Markus Domenico Tramèr-Kopp Kenntnis genommen.

positifs à évoquer dans son allocution: l'adhésion des pêcheurs tessinois à la FSP, les jeunes pêcheurs, les deux projets «Les pêcheurs font école» et «Les pêcheurs créent de l'espace vital», des clarifications de fond sur la protection des animaux, la modernisation des 100 plus grandes STEP et enfin le saumon atlantique, poisson de l'année.

Hans Thoenen a informé l'assemblée de la structure et du fonctionnement du Centre suisse de compétences pour la pêche et de l'évolution au regard des attestations SaNa. Il a critiqué l'OFEV au sujet des études sur les cormorans, estimant que celui-ci se base sur des chiffres erronés.

Jörg Bucher, chef du domaine Aménagement des eaux du canton de Berne, a expliqué la planification stratégique du concept de développement des eaux. Un rapport de planification a entretemps été déposé à l'OFEV, qui prendra position dessus. Des informations complémentaires sont disponibles sur les sites Internet suivants: www.be.ch/gewaesserentwicklung et www.be.ch/geoportal.

Toni Moser a conclu lors du relevé des services qu'en prenant pour base un revenu annuel de 60 000 francs, les services rendus bénévolement par les pêcheurs représentent une valeur de 1,5 million de francs.

Lea Waser a exposé à l'assemblée ses impressions du cours de pêche pour dames.

Peter Fiechter a fait un compte rendu de l'avancement de «Pêche bernoise 2020», ainsi que des chiffres de capture alarmants des ombres dans l'Aar entre les lacs de Brienz et de Thoune avant et après le moratoire.

Le conseiller aux Etats Hans Stöckli a fait part à l'assemblée des toutes dernières nouvelles concernant la loi sur la protection des eaux: on peut s'attendre à ce que le Conseil des Etats rejette son assouplissement. Mais il a également prévenu que l'affaire n'est pas encore dans le sac du point de vue politique.

Bänz Lundgaard-Hansen a présenté, lors d'un exposé très vivant, les résultats les plus récents et passionnants de la recherche sur la diversité et la reproduction de la truite en Suisse.

Urs Gasche, président du conseil d'administration de BKFV et conseiller national, a indiqué comment BKFV prévoit son avenir. Il a également pris position sur l'allocution du président de la FCBP et s'est montré heureux de sa volonté de ne pas combattre la grande hydraulique mais de s'opposer autant que possible à la construction et à l'exploitation de petites centrales hydroélectriques.

L'admission de trois nouvelles sociétés de pêche – Highland Fishing, FV Inkwilensee et la Société des pêcheurs sportifs du Seeland Bienne – est très réjouissante pour la fédération. De même, la présence du conseiller aux Etats et du conseiller national susmentionnés, ainsi que celle de la présidente du Grand Conseil Béatrice Struchen, était très positive. Elle a accru l'importance politique de la FCBP et de son assemblée générale.

Pour le reste, toutes les affaires statutaires sont passées sans discussion.

Aus der Ansprache des Präsidenten

Mit Begeisterung erinnere ich mich zurück an den 30. August 2014. Unser 125. Jubiläum! Der BKFV hat gerufen, die Leute sind gekommen. „Das Fest war schön, das Wetter gut, die Besucher zufrieden.“, so hat unser Redaktor Hans Thoenen kurz aber treffend zusammengefasst. Unsere Fischerhilbi in der Berner Matte war der Hammer. Zusammen mit vielen anderen Nahestehenden haben wir nicht nur gefeiert, wir haben die Gelegenheit auch benutzt, die Fischerei zu präsentieren. Der Aare Club Matte fuhr mit seinen Pontons. Der Verein Hooked liess am Fischsimulator trainieren. Casting Weltmeisterin Alena Kläusler zeigte ihr Können. Der tolle SFV-Ausstellungswagen war vor Ort, die PV Oberaargau und der VSV informierten über Renaturierungen, die PV Thun über Aufzucht, Laichfischfang und Gewässerputzete, die PV Emmentaler über das Studehicken. Wir hatten das Modell einer Fischaufliegehilfe, Führungen im Turbinenhaus, die Stände von Gewässerschutzlabor, WWF, pro natura, Aqua Viva, Tiefbauamt Bern, Sanitätspolizei, Stadt Bern, Seepolizei. Unser scheidender Kassier organisierte eine BKFV-Occasionenbörse. Neueste Ausrüstungen präsentierten Fischereibedarf Wenger, Fischen.ch, Wegmüller Boote etc. [...]

KWO: neuer Stausee Trift

Von der KWO wurden wir angefragt, in einer Begleitgruppe „neuer Stausee Trift“ mitzumachen. Liebe Fischerinnen und Fischer, für uns eine enorme Chance! [...] Wir würden dort ein Stauvolumen von rund 85'000 Millionen Kubikmetern neu schaffen.

Extrait de l'allocution de bienvenue du président

C'est avec enthousiasme que je me rappelle le 30 août 2014. Notre 125e anniversaire! La FCBP a lancé son appel et les gens sont venus. «La fête était belle, la météo agréable, les visiteurs sont repartis ravis», ainsi que le résumait avec pertinence notre rédacteur, Hans Thoenen. Notre kermesse des pêcheurs à la Matte à Berne a été un franc succès. Avec de nombreuses organisations proches, nous avons non seulement fait la fête, mais aussi saisi l'occasion de présenter la pêche. L'Aare Club Matte circulait avec ses pontons. L'association Hooked permettait de s'entraîner sur le simulateur de pêche. La championne du monde de casting Alena Kläusler a fait la démonstration de son talent. La formidable remorque d'exposition de la FSP était sur place, l'AA de Haute-Argovie et la VSF informaient sur les renaturations, l'AA de Thoune sur l'élevage, la capture de poissons géniteurs et le nettoyage des cours d'eau et l'AA d'Emmental, sur l'amélioration des biotopes grâce au «Studehicken». Il y avait un modèle d'ascenseur à poissons, des visites guidées de la salle des turbines, des stands du laboratoire de protection des eaux, du WWF, de Pro Natura, d'Aqua Viva, de l'Office des ponts et chaussées de Berne, des polices sanitaires et du lac, ainsi que de la ville de Berne. Notre trésorier sortant avait organisé une bourse FCBP de matériel d'occasion. Fischereibedarf Wenger, Fischen.ch, Wegmüller Boote, etc. présentaient des équipements dernier cri. [...]

KWO: nouveau lac de barrage de Trift

Les KWO nous ont demandé de faire partie d'un groupe d'accompagnement «nouveau lac de barrage de Trift». Chères pêcheuses, chers pêcheurs, c'est pour nous une énorme chance! [...] Nous y créerions une capacité de retenue de quelque 85 000 millions de m³. A titre de comparaison, la capacité du Räterichsbodensee est d'environ 27 000 millions de m³. Résultat: nous augmenterions la production d'énergie de l'équivalent de 100 petites centrales hydrauliques environ. Autrement dit, les objectifs en termes d'énergie hydraulique de la stratégie énergétique bernoise seraient atteints en une seule fois. Nous n'aurions plus à construire une seule de ces petites centrales hydroélectriques laborieuses, non rentables et non écologiques. C'est pourquoi j'espère vivement le succès du projet de Trift. [...]

Petites centrales hydroélectriques

Je répète depuis des années qu'il ne faudrait pas promouvoir les petites centrales hydroélectriques. C'est une honte que de voir que différents bons projets de centrales qui contribueraient véritablement à l'approvisionnement énergétique global de ce pays ne sont pas réalisés pour des raisons économiques. Je veux par exemple parler des projets d'extension des KWO dans la région du Grimsel, auxquels nous avons collaboré et qui sont désormais gelés. Dans le même temps, une promotion complètement absurde des petites centrales et microcentrales est toujours pratiquée. C'est une erreur. Pourquoi des entreprises d'Etat telles que les KWO ou BKW, qui appartiennent majoritairement ou entièrement aux pouvoirs publics, devraient-elles produire du courant subventionné? Pourquoi faudrait-il subventionner la destruction de la nature? Nous avons déjà souvent demandé que les PCHE n'aient pas droit à la RPC. Je vous donne un exemple. Pendant quatre ans, le groupe de fourniture d'énergie BKW a projeté une petite centrale hydroélectrique sur la Singine chaude. L'été dernier, elle a laissé tomber cette idée. Le projet avait été conçu parce que la centrale aurait affiché une rentabilité légèrement positive grâce à la RPC. Les BKW ont entre-temps réalisé que le Conseil fédéral veut assouplir la RPC pour les PCHE. L'installation serait dans ce cas déficitaire. [...]

Prédateurs

Je tiens à ajouter ici un mot au sujet des prédateurs. Nous devons

FISCHEN AUS LEIDENSCHAFT

- Wurf-Pool 90 m²**
- Köderautomat 24 h**
- Grosse Auswahl Outdoor-Kleider**
- Online-Shop**
- Kurs-Raum**
- Café-Bar**

- SIMMS**
- ORVIS**
- RAPALA**
- KEITECH**
- SHIMANO**
- SAGE**
- PRO**
- TUCKI-GLARDON**
- OWNER**
- LOOP**
- DELINNE G. LOOMIS**
- SCOTT**
- WATERWORKS/LAMSON**

Das Einkaufsparadies auf mehr als 430 m²!

bernhard-fishing.ch

Bernhard Fischereiartikel
CH-3114 Wichtrach
Tel. 031 781 01 77
Fax 031 781 12 35
bernhard-fishing.ch

**FCBP – Enquête sur les prestations des sociétés de pêche en
BKFBV - Erhebung der Leistungen der Fischereivereine im Jahr**
**2014
2014**

	Anzahl Teilnehmer Nombre de participants	Total Stunden Heures totales
Elevage de poissons de repeuplement Aufzucht von Besatzfischen	1'008	17'154
Améliorations de l'habitat des poissons Verbesserungen am fischereilichen Lebensraum	718	5'716
Formation et formation continue Aus- und Weiterbildung	317	3'785
Mesures de protection de l'environnement Umweltschutzmassnahmen	98	793
Relations publiques Öffentlichkeitsarbeit	326	3'400
Bénévolat interne à la société Vereinsinterne «Fronarbeit»	1'462	19'280
Total	3'929	50'128

An der Erhebung der Leistungen haben sich beteiligt:	Pachtvereinigungen	9
	Vereine	47
durchschnittlich geleistete Stunden pro Teilnehmer	knapp	13
In Vollzeitstellen umgerechnet sind dies	rund	25
Bei einem Jahreseinkommen von CHF 60'000 entspricht diese Leistung einem Wert von	CHF	1.5 Mio

Zum Vergleich: Der Räterichsbodensee hat eines von rund 27'000 Millionen Kubikmetern. Resultat: Wir erreichen eine zusätzliche Energieproduktion, welche ungefähr 100 Kleinwasserkraftwerken entspricht. Oder anders gesagt: Auf einen Schlag wären die Ziele der bernischen Energiestrategie punkto Wasserkraft erreicht. Wir müssten kein einziges dieser mühsamen und unrentablen und unökologischen Kleinwasserkraftwerke mehr bauen. Deshalb hoffe ich fest auf einen Erfolg an der Trift. [...]

Kleinwasserkraftwerke

Ich predige das schon seit Jahren: Kleinwasserkraftwerke dürfen nicht gefördert werden. Es ist ein Hohn, dass verschiedene gute Kraftwerksprojekte, die einen echten Beitrag an die Gesamtenergieversorgung dieses Landes leisten aus ökonomischen Gründen nicht gebaut werden können. Ich spreche da beispielsweise von den Ausbauvorhaben der KWO im Grimselgebiet, bei welchen wir mitgewirkt haben und welche nun auf Eis liegen. Gleichzeitig wird immer noch eine völlig verfehlte Förderung von Klein- und Kleinstkraftwerken betrieben. Das ist schlicht falsch. Wieso sollen Staatsbetriebe wie KWO oder BKW, welche grossmehrheitlich oder vollständig der öffentlichen Hand gehören, subventionierten Strom produzieren? Wieso soll überhaupt die Landschaftszerstörung subventioniert werden? Wir haben es schon oft gefordert, keine KEV-Gelder mehr für Kleinwasserkraftwerke. Ich bringe euch ein Beispiel. Vier Jahre lang hat der Energiekonzern BKW an der warmen Sense ein Kleinwasserkraftwerk geplant. Im letzten Sommer liess er das Projekt fallen. Geplant hat man, weil das Kraftwerksvorhaben dank der KEV knapp rentabel gewesen wäre. Nun haben die BKW festgestellt, dass der Bundesrat die KEV für Kleinwasserkraftwerke aufweichen will. Dann wäre es ein Verlustgeschäft. [...]

Prädatoren

An dieser Stelle will ich noch ein Wort zur Prädatoren-Thematik

Fortsetzung S. 6

être vigilants pour éviter un soudain enlèvement. Pendant des années, nous avons effectué un travail d'information, nous avons montré les conséquences de l'évolution incontrôlée des populations de cormorans et de harles bièvres. Nous avons révélé que les pêcheurs professionnels du lac de Biemme subissent une perte importante de revenus en raison des filets endommagés et des animaux blessés. Le plus grand préjudice d'une entreprise du lac de Biemme dont j'ai connaissance est de CHF 12 000,00 par an. Entre-temps, l'OFEV a commencé à minimiser ces montants. A l'heure actuelle, il évalue le préjudice pour les pêcheurs professionnels à 3,9% maximum du rendement annuel brut. Outre le fait que 3,9% du rendement annuel brut peuvent représenter une somme substantielle sur les revenus annuels d'un pêcheur professionnel, ce calcul est totalement faux. C'est pourquoi nous avons demandé, conjointement au CSCP, une analyse sérieuse des études sur le cormoran publiées jusqu'ici. Malheureusement, l'OFEV a rejeté la demande de soutien correspondante le 16 juin 2014. C'est une catastrophe. Les derniers chiffres montrent que 1 500 couples de cormorans ont niché en Suisse l'été dernier, soit 270 de plus que l'année d'avant. Si l'on songe que le cormoran n'est pas indigène chez nous et que nous n'en avons pas un seul couple il y a seulement 40 ans, il devient évident qu'il faut agir. Ce sera à nous, avec la FSP et le CSCP, de faire en sorte que les choses continuent d'avancer. [...]

Jura bernois

Chers collègues, chers invités, nous sommes aujourd'hui dans la belle région du Jura bernois, indissociable de notre canton et de la pêche bernoise. Je suis ravi d'être ici et me réjouis à la perspective d'une matinée intéressante, d'agréables discussions à midi et d'un rassemblement réussi de la FCBP. [...]

Et nous avons été, nous sommes et nous resterons une fédération bilingue, le Jura bernois, le Giron et ses associations sont une part fixe et importante de la FCBP. Chers camarades romands, je suis fier de cela et je vous remercie pour cela. Pour votre travail et pour votre fidélité. Merci!

Fortsetzung von S. 5

sagen. Wir müssen aufpassen, damit hier nicht plötzlich Stillstand einkehrt. Jahrelang haben wir Aufklärungsarbeit geleistet, haben gezeigt, was die ungebremste Entwicklung von Kormoran und Gänsesäger für Konsequenzen mit sich bringt. Wir haben aufgezeigt, dass die Berufsfischer im Bielersee einen massgeblichen Erwerbsausfall durch beschädigte Netze und verletzte Tiere haben. Die grösste Schadenzahl eines Bielerseebetriebes welche mir bekannt ist, sind CHF 12'000.00 jährlich. Nun, das BAFU hat begonnen, diese Zahlen herunterzuspielen. Es bezeichnet den Schaden für Berufsfischer gegenwärtig mit maximal 3.9 % des Bruttojahresertrags. Ganz abgesehen davon, dass 3.9 % des Bruttojahresertrags eine erhebliche Zahl am Jahreseinkommen eines Berufsfischers ausmachen können, so ist das völlig falsch. Genau deshalb haben wir gemeinsam mit dem SKF verlangt, dass eine seriöse Analyse der bisher publizierten Kormoranstudien gemacht wird.

Berner Fischerei 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Geschäftsleitung und der Vorstand des BKFV danken euch allen herzlich für die Teilnahme sowie für eure Ideen und Vorschläge bei der Umfrage „Berner Fischerei 2020“. Wir sind mitten in der Auswertung und werden so bald wie möglich berichten.

Bedauerlicherweise hat das BAFU das entsprechende Gesuch um Unterstützung am 16. Juni 2014 abgelehnt. Das ist fatal. Neueste Zahlen zeigen, dass im letzten Sommer 1'500 Kormoranpaare in der Schweiz brüteten. Das sind 270 mehr als im Jahr zuvor. Wenn wir bedenken, dass der Kormoran hier nicht heimisch ist, dass wir vor 40 Jahren noch gar keine Brutpaare hatten, so muss doch festgestellt werden, dass hier Handlungsbedarf besteht. Es wird an uns sein, gemeinsam mit dem SVE, gemeinsam mit dem SKF hier weiterzustossen. [...]

Berner Jura

Geschätzte Kollegen, liebe Gäste, wir sind heute im schönen Berner Jura, einem Landesteil, der fest zu unserem Kanton und auch zur Berner Fischerei gehört. Ich freue mich, hier zu sein, freue mich auf einen interessanten Vormittag, gute Gespräche am Mittag, eine gelungene BKFV-Versammlung. [...],
Merci !

Pêche bernoise 2020

Chers collègues, le bureau directeur et le comité de la FCBP vous remercient tous chaleureusement pour votre participation au sondage « Pêche bernoise 2020 », vos idées et vos suggestions. Nous sommes en plein dépouillement et ferons un compte rendu dès que possible.

Personalmutationen



Vizepräsidentin

Es ist für den Verband eine grosse Freude, dass wir Grossrätin Marianne Schenk-Anderegg als Vizepräsidentin gewinnen konnten. Sie ist eine begeisterte Fischerin und vertritt unsere Interessen engagiert im Grossen Rat.



Kassier

Ebenso freuen wir uns, dass Roger Nietlisbach das Amt des Kassiers von Viktor Studer übernommen hat. Auch er ist ein begeisterter Fischer und zudem Betriebswirt und eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer.

Inserateverkäufer

Mit Erhard Grütter hat ein altgedienter Profi den Inserateverkauf des BKFV übernommen. Seine Kontaktangaben sind:
Erhard Grütter, Käsereistrasse 21, 4914 Roggwil
Telefon und Fax direkt 062 929 27 82, Natel 079 415 87 88
gruetter-werbung@besonet.ch

Pachtvereinigung Spiez:

Hanspeter Güntensperger tritt als PV-Präsident ab. Hanspeter Schranz ist sein Nachfolger und hat das Amt bereits angetreten.

Pachtvereinigung Oberaargau

Toni Moser tritt als PV-Präsident ab. Stephan Mäder ist sein Nachfolger und hat das Amt bereits angetreten.

Ehrungen

Der BKFV freut sich über die Ernennung von drei neuen Ehrenmitgliedern. Präsident Markus Meyer hat sich in Lobreden ausführlich bei jedem der Geehrten für ihr grosses jahrelanges Engagement bedankt:

Hanspeter Güntensperger trat nach 22 Jahren als Präsident der Pachtvereinigung Spiez zurück. Hanspeter hat sich unermüdlich und unerschrocken für die Erhaltung der schönen Bergbäche im westlichen Oberland eingesetzt bzw. dafür gekämpft, dass die Schäden durch die geplanten Kleinwasserkraftwerke nicht zu gross wurden. Dank seiner Initiative konnte die permanente Ausstellung im Tropenhaus verwirklicht werden. Auch im SFV ist Hanspeter sehr aktiv. So führt er den SFV-Shop, hat den Ausstellungswagen konzi-



piert und gebaut und betreut dessen Verwendung und arbeitet im Kompetenzteam Gewässerschutz mit. An der Hauptversammlung seiner Pachtvereinigung wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Hans Thoenen: An der Hauptversammlung in Tramelan wurde der abtretende Geschäftsführer BKFV, der bereits Ehrenmitglied war, zum Ehrengeschäftsführer BKFV ernannt.

Viktor Studer gab an der Hauptversammlung 2015 das Amt des Kassiers ab und wurde für seinen Einsatz als Kassier von 2007-2015 und seine Mitarbeit in Arbeitsgruppen zum Ehrenmitglied ernannt.

Hans Thoenen: Ein Leben für die Fischerei!

An der denkwürdigen BKFV-Delegiertenversammlung 2005 lernte ich Hans Thoenen kennen. In Erinnerung geblieben ist die Versammlung einerseits, weil hart um die Beitragserhöhung ge-

kämpft – ja gestritten! – wurde. Diese ist zum Glück, wenn auch höchst knapp, durchgegangen. In Erinnerung bleibt mir aber eben auch Hans: er wurde an dieser DV ins Büro des BKFV gewählt – als Redaktor des BKFV-Info. Zwar war Hans bereits in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts für eine gewisse Zeit als Vizepräsident des BKFV aktiv. Seine Spuren sollte er aber nach Grindelwald hinterlassen. Und er hat das wirklich getan. Ich habe das Talent von Hans, sein Engagement und seine ehrliche Überzeugung, sich für die Fische, die Gewässer und die Fischerei im Kanton Bern einzusetzen, sehr rasch erkannt. Deshalb war ich auch froh, dass Hans sich bereit erklärte, mein Vizepräsident zu werden.

An der DV in Innertkirchen war es dann soweit – ich wurde Präsident, Hans mein Vize. Dabei sollte es aber nicht bleiben. Als kurze Zeit später unser langjähriger Geschäftsführer Urs Grütter demissionierte, fragte ich Hans an, ob er – inzwischen frühpensio- niert – sich nicht ein Engagement als Geschäftsführer vorstellen könnte. Zu unserem Glück hat er zugesagt. Am Vorabend der Delegiertenversammlung 2010 in Wangen an der Aare konnten wir Hans wählen. Und nun ging es los. Mit grosser Schaffenskraft hat Hans sich in den verschiedensten Dossiers eingebracht. Besonders am Herzen lagen ihm der Gewässerschutz, die Renaturierungen sowie die Jungfischerausbildung aber auch die Weiterbildung der Fischerinnen und Fischer. In der gleichzeitig in Umsetzung befindlichen SaNa-Thematik erkannte Hans eine grosse Chance. So war es für ihn selbstverständlich, als SaNa-Regionalleiter die Sachkundenausbildung im Kanton Bern aufzubauen. Er war es auch, der das Thema des Ausbildungsverantwortlichen mitgeprägt und voran getrieben hat. Aber auch die Kontakte zu den Vereinen waren Hans wichtig. Selber führte er während 20 Jahren „seinen“ Fischereiverein Aaretal. Als Vereinspräsident kannte er die Sorgen und Nöte der Basis hervorragend.

Nie war Hans ein Bremser. Wenn immer im Vorstand eine neue Idee, ein Gedanke aufkam, so war Hans derjenige, der sagt „das

kann ich dann auch noch machen“. So hat er mitangepackt, als sich die einmalige Chance ergab, das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei SKF zu gründen und zu etablieren. Er hat nicht nur mitangepackt, er ging voll in die Verantwortung; er war und ist Geschäftsführer dieser Institution.

Kurz nach seinem 70. Geburtstag ist Hans nun von seinen vielen Funktionen im BKFV zurückgetreten. Er wird der Fischerei aber erhalten bleiben. Hans bleibt noch einige Zeit Geschäftsführer des SKF. Bei seinem Rücktritt haben wir festgestellt, wie gross die Lücke ist, die er hinterlässt. Wir konnten diese zum Glück füllen – allerdings wird sein Weggang bestimmt noch am einen oder anderen Ort spürbar bleiben. Hans hat in seinem 10-jährigen Wirken deutlich erkennbare Spuren hinterlassen.

Hans, im Namen des BKFV – aber auch ganz persönlich – danke ich dir von Herzen für alles, was du für die Berner Fischerei getan hast. Es war schön, mit dir zusammenzuarbeiten. Ich freue mich, dass dies beim SKF noch eine Zeit lang weitergeht. Ich wünsche dir und Rosmarie alles Gute, viele glückliche Jahre und die Zeit ab und zu ans Wasser zu gehen und das zu tun, was du in den letzten 10 Jahren fast nur noch am Schreibtisch tun konntest: Fischen!

Mit einem herzlichen Petri Heil

Dr. Markus Meyer, Präsident BKFV



Die Ehrenpräsidenten Kurt Meyer und Roland Seiler überreichen Hans Thoenen die Ernennungsurkunde als Ehren-Geschäftsführer. Rechts das neue Ehrenmitglied Viktor Studer

Der Fischereiinspektor informierte

Dr. Thomas Vuille brachte einen ganzen Strauss an Informationen an die Hauptversammlung. Er berichtete über das Verschwinden der Fischpopulationen in der Birs. Hier ist die Situation noch nicht geklärt, die Untersuchungen laufen.

Als wichtigste **Sparmassnahmen des Kantons (ASP)** für 2015 nennt er:

- Verzicht auf die Fischzuchtanlagen Adelboden, Saanen, Sangernboden
- Kürzung der Finanzen des Fischereiinspektorats und des Renaturierungsfonds
- Verzicht auf Hechtbewirtschaftung und Umnutzung der Hechteiche in Täuffelen

Weiter dankt Thomas Vuille den Fischern für die sauber geführten Fangstatistiken. Beim Patentverkauf sind die Tages- und Gastpatente anteilmässig gestiegen. Insgesamt nimmt der Bezug von Patenten über das Internet weiterhin zu. Hier ist der Anteil der Kurzzeitpatente deutlich höher als derjenige der Langzeitpatente, so berichtet Vuille.

Aktuelle Trends um die Fischerei

An die Fischerei werden mehr Forderungen in Sachen Tierschutz gestellt, und insgesamt äussern sich mehr Organisationen zur Fischerei: Im November 2014 wurde im Grossen Rat die Interpellation „Nachhaltige und tierschutzgerechte Fischerei – Naturver- laichung statt Besatzwirtschaft“ eingereicht. Im Dezember 2014 äusserte sich die Eidgenössische Ethikkommission zum Schmerzempfinden der Fische. Und im Januar 2015 richtete sich die Stiftung Tier im Recht in ihrem Jahresbericht stark auf die Fischerei aus; unter anderem will sie höhere Strafen für Fischer ermöglichen. Das Positive am Ganzen sei die Aufmerksamkeit, welche die Fischerei dadurch erhalte, so Vuille. Diese gelte es für unsere eigenen Interessen zu nutzen.

Zum „Projet Lac“ fasste der Fischereiinspektor die wichtigsten Erkenntnisse der Studie zusammen. (s. separaten Artikel auf S. 21).

Letztlich informierte er noch über die GEKOBÉ. (Darüber werden wir ausführlicher in der folgenden Ausgabe berichten.)

Zum Schluss dankt Thomas Vuille ganz ausdrücklich Hans Thoenen, dem abtretenden Geschäftsführer des BKFV, für sein jahrelanges, grosses Engagement und seine wichtigen Verdienste für die Fischerei.



**Boote Motoren Fahrschule
Beat Wegmüller**

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17 94



Bootsfahrschule und Theorie
www.wegmueller-boote.ch

Fischereiverein Oberemmental Langnau besteht seit 100 Jahren

Zwölf Ilfis-Fischer haben im Jahr 1915 den Fischereiverein Oberemmental gegründet. Dieses Jahr können fast 500 Mitglieder das 100-jährige Bestehen feiern.

Knapp 200 Mitglieder des Fischereivereins, Sponsoren und Gäste folgten der Einladung des Fischereivereins Oberemmental (FVOE) am 9. Mai 2015 in den Tigersaal Langnau zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Vereins. Der Anlass, im Rahmen von Festansprachen, eines Apéros und eines Mittagessens, wurden von der Jagdhornbläsergruppe Hohgant Oberemmental stimmungsvoll eröffnet. Toni Liechti, OK-Präsident des Jubiläums, führte geknnt und gewandt durch die Feierlichkeiten. Der Verein wurde durch die Anwesenheit verschiedener Personen aus Politik, Kantonalen Instanzen und Dachverbänden geehrt. So überbrachten der Gemeindepräsident aus Langnau, Bernhard Antener, Markus Meyer, Präsident des Bernisch Kantonalen Fischerei-Verbands, Roland Seiler, Präsident des Schweizerischen Fischereiverbandes sowie Giorgio



Eberwein, neuer Geschäftsführer des BKFV, Grussbotschaften mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Von der Wurzel bis heute

1915, während des ersten Weltkrieges, gründete Ernst Wenger als Initiant und nachmaliger Präsident zusammen mit 11 weiteren Fischern den Fischereiverein an der Ilfis. Der jährliche Vereinsbeitrag beträgt CHF 3.-. Der Fischereiverein macht sich zur Aufgabe, die umliegenden Gewässer intensiv zu bewirtschaften, faires und sportgerechtes Fischen zu fördern und allen Bestrebungen zur Reinhaltung der Gewässer zu unterstützen. 1939 gründeten die beiden Fischereivereine aus dem Emmental aus Burgdorf und Langnau die Pachtvereinigung Emmental als Ansprechpartnerin gegenüber übergeordneten Instanzen.

Bereits 1956 konnte das erste Elektrofanggerät zum Laichfischen eingesetzt werden.

1965 feiert der Verein das halbe Jahrhundert seines Bestehens und ändert die Vereinsbezeichnung auf den noch heute weit über die kantonalen Grenzen bekannten Namen „Fischereiverein Oberemmental“. Wie der Gemeindepräsident von Langnau, Bernhard Antener, mit Stolz kommuniziert, konnte der Verein 1974 die alte Sauna von der Gemeinde mieten und als Fischkeller umbauen. Das im Dachgeschoss errichtete „Räblochpintli“ dient auch heute noch für gesellschaftliche Anlässe, die die Gemeinschaft im Verein erhalten und fördern. Seit 1984 setzt sich die „Studehicker“-Gruppe unter der kundigen Leitung von Ernst Loosli gezielt für die Uferpflege ein. Unter Leitung des verstorbenen Ehrenmitglieds René Schär wurde 1992 das Vereinsorgan „Schweli-Gropp“ ins Leben gerufen. Für die seit 1997 jährlich angebotenen Jungfischerkurse entwickelte sich eine grosse Nachfrage. Ebenso wartet die Langnauer Bevölkerung alle Jahre wieder ungeduldig auf das vor 30 Jahren eingeführte und nun im Tigersaal durchgeführte Fischessen, das mit der abschliessenden feinen Kirschtorte bereichert wird.



OK der Jubiläumsfeier: v.l. n. r. Ernst Loosli, Kathrin Loosli, Res Lüthi, Jürg Dietrich, Christoph Gerber, Hanspeter Haldemann, Hanspeter Lüthi, Toni Liechti



Jagdhornbläsergruppe Hohgant Oberemmental

Der Stolz des Präsidenten

Christoph Gerber, als 9. Präsident des Vereins, konnte viel Erfreuliches aus dem Verein vermelden: Die Mitgliederzahl liegt konstant bei knapp 500 Mitgliedern, damit ist der FVOE der grösste Fischereiverein im Kanton Bern. Die Mitglieder haben allein im letzten Jahr 5'500 Stunden Freiwilligenarbeit zugunsten der Emmentaler Gewässer geleistet. Diese nicht bezahlten Hegestunden beinhalten „Studehicken“, Notfischen bei Wassermangel (wie im Trockenjahr 2003), Laichfischen, Aufzucht, Hege und Pflege. An dieser Stelle sei auch Hans Ruedi Rentsch als heutiger und langjäh-



Christoph Gerber, Präsident FVO Oberemmental



riger Verantwortlicher für die Bewirtschaftung gedankt. Dank dem Engagement seiner Bewirtschaftungsgruppe kann der FVOE heute jährlich mehr als 100'000 Brütlinge in die umliegenden Gewässer aussetzen.

Der Internet Auftritt www.fvoe.ch wird rege benutzt und hilft mit, neue Mitglieder zum aktiven Mitwirken zu gewinnen.

Ein wichtiger Meilenstein des Vereins liegt erst ein Jahr zurück. Es ist die Übernahme der durch den Kanton aufgegebenen Muttertieranlage in Horben zusammen mit dem „Fischereiverein an der Emme“ Burgdorf. Mit der Bewirtschaftung der Fischzucht sorgen die beiden Vereine für einen ökologisch ausgewogenen Fischbestand in Ilfis und Emme.

Der OK Präsident dankt

Toni Liechti dankt seinem OK Team für die aktive und intensi-

ve Arbeit zur Installation der diversen Jubiläumsaktivitäten. Ein grosser Dank gilt ebenfalls den vielen Sponsoren und Gönnern, die sich in den „Kategorien“ Welse (11), Hechte (11), Forellen (24) oder Groppen (67) einfügen konnten. Das 100-Jahr-Jubiläum des Fischereivereins Oberemmental wurde feierlich gestartet.

Nächster Fixpunkt sind die Tage der offenen Tür vom 14. und 15. November 2015 im Fischkeller hinter der Tiger-Arena. Alle sind an diesen beiden Tagen eingeladen, sich ein Bild über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins zu machen.

Herzlich willkommen.

Pedro Neuenschwander

Bilder und Text: Pedro Neuenschwander



Giorgio Eberwein, Geschäftsführer BKFV



Bernhard Antener, Gemeindepräsident Langnau



Irène und Roland Seiler, SFV Präsident mit Dr. Thomas Vuille, Fischereinspektor

Räterichsbodensee-Entleerung 2014/15 und 2016

Matthias Meyer, Dr. Steffen Schweizer, Sandro Schläppi und Andres Fankhauser (Kraftwerke Oberhasli AG)

Erste Bilanz der Entleerung 2014/15

In der Septemerausgabe der BKFV-Info des letzten Jahres wurden die verschiedenen Schutzmassnahmen im Rahmen der Entleerung des Räterichsbodensees ausführlich beschrieben (Meyer et al. 2014). Gut drei Monate nach dem Schliessen des Grundablasses kann nun eine erste Bilanz gezogen werden (vgl. Tabelle 1). Die Öffnung des Grundablasses erfolgte am 8.11.2014., wieder verschlossen wurde er am 25.02.2015.

Die erwarteten Trübstoffkonzentrationen wurden während der Entleerung und in den Tagen danach aufgrund der Wetterlage mit

Föhn und Regen im Hochgebirge sowie einer hohen 0-Gradgrenze überschritten.

Von daher kam den im Vorfeld der Seeentleerung realisierten Schutzmassnahmen eine grosse Bedeutung zu. Für die Unterstützung bei der Realisierung der Schutzmassnahmen möchten wir uns beim Fischereinspektorat, insbesondere bei Martin Flück und Willy Müller bedanken.

Des Weiteren gilt ein grosses Dankeschön: Markus Zeh (GBL), Ricarda Bender (OIK), der Limnex AG, dem Fischereiverein Ober-

Einschätzung der verschiedenen Schutzmassnahmen

Schutzmassnahmen	Erste Einschätzung
Zugabe von Verdünnungswasser ab dem Kraftwerk Handeck	<p>Während den ersten Tagen der Seeabsenkung wurde das trübstoffbelastete Wasser mit bis zu 13 m³/s verdünnt. Rund 3 Wochen nach Öffnung des Grundablasses wurden nur noch punktuelle Verdünnungen benötigt. Die Zugabe von Gellmerseewasser erfolgte dabei jeweils „bedarfsgerecht“, d.h. durch langsames Hoch- und Runterfahren der Verdünnungswassermenge und Berücksichtigung der hydraulischen Verhältnisse (kein unnötiger Stress für Forellen, möglichst keine Remobilisierung von am Ufer abgelagertem Feinmaterial).</p> <p>Trotz sehr hoher Trübstoffwerte konnten bei Baustellenabfischungen in Innertkirchen und oberhalb von Guttannen zahlreiche Fische gefunden werden (siehe Abb. 1), die offensichtlich die Entleerung überlebt hatten. Eine genauere Beurteilung der Ergebnisse erfolgt aktuell durch den Fischbiologen Dr. Peter Büsser und durch das Fischereinspektorat. Erste Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass eine Verschiebung der Fischdichte von den oberen Gewässerabschnitten unterhalb des Kraftwerks Handeck Richtung Innertkirchen stattgefunden hat.</p> <p>Beobachtungen zeigen, dass vermutlich viele Fische durch die Verdünnungswasserzugabe bis in den Brienersee verdriftet wurden.</p> <p>Der Ernährungszustand der nachgewiesenen Bachforellen konnte bei den Bestandsaufnahmen Ende März bereits wieder als normal beschrieben werden (siehe Abb. 2).</p>
Überwachung Brienersee	<p>Das Routineprogramm des kantonalen Gewässer- und Bodenschutzlabors (GBL) zur Überwachung des Brienersees wurde für den Zeitraum der Absenk- und Bauphase intensiviert. Mit Hilfe von Sonden-Vertikalprofilen wurde der Brienersee während der Räterichsbodensee-Entleerung und bei Föhnphasen beprobt. Diese Messungen wurden vom GBL in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Ökologie der KWO durchgeführt.</p> <p>Die Trübstoffmessungen zeigten, dass sich die trübe Hasliaare in rund 100 m Tiefe im Brienersee eingeschichtet hatte. Die Trübstoffkonzentrationen in den oberen Metern bewegten sich im normalen Bereich.</p>
Umsiedlung Fischfauna	<p>Die E-Ausfischung des Gewässerabschnitts der Hasliaare zwischen dem Räterichsbodensee und dem Kraftwerk Handeck erfolgte vom 04.10. bis zum 20.10.2014 in 3 bis 5 Durchgängen. Beteiligt waren der Fischereiverein Oberhasli, der kantonale Fischereiaufseher Martin Flück, die Fischspezialisten Dr. Peter Büsser, Dr. Matthias Escher, Daniel Göz und Andreas Funk sowie die Fachstelle Ökologie der KWO. Es wurden ca. 1 650 Bachforellen und 50 Bachsaiblinge in den Reichenbach-Oberlauf und das untere Gadmerwasser umgesiedelt.</p>
Seeforellenweiche	<p>Zum Schutz und Erhalt des Seeforellenjahrgangs 2014/15 erfolgte die Installation der Seeforellenweiche in der Hasliaare bei der Urbachmündung vom 22.09. bis zum 27.11.2014 (siehe Abb. 3). Ziel war die Umleitung der Laichtiere zur Reproduktion in die Nebengewässer (Urbach-, Gadmerwasser und Wychelbächli).</p> <p>Während Hochwasserereignissen und angeschwemmtem Laub mussten regelmässig Nachtschichten zur Sicherung der Seeforellenweiche durchgeführt werden.</p> <p>Trotz des hohen Arbeitsaufwandes kann die Schutzmassnahme als sehr effizient beurteilt werden (siehe Abb. 4).</p> <p>In der Brutanstalt Meiringen wurden zur Erweiterung der Hälterungskapazität 3 weitere grosse Rundbecken für Seeforellen installiert. Durch einen intensivierten Seeforellen-Laichfischfang konnten 98 000 Seeforelleneier befruchtet werden. Ein Grossteil der produzierten Seeforellen wurden als Brütlinge im März im Einzugsgebiet des Brienersees besetzt, jedoch nicht in der Hasliaare (siehe Abb. 5).</p>
Rotalgenumsiedlung	<p>Durch die Fachstelle Ökologie der KWO wurden vom 08. bis 12.09.2014 insgesamt 70 Steine aus der Hasliaare bei der Handeckebene mit der seltenen Rotalgenart in verschiedene Gewässer im Oberhasli „gezügelt“. Bisherige Begehungen zeigen, dass die Rotalgen die „Zügelaktion“ gut überstanden haben.</p>
Nachspülung der Hasliaare	<p>Auf natürliche Weise haben die Hochwasserereignisse im Mai schon beträchtliche Mengen an Sediment Richtung Brienersee transportiert. Für Juni 2015 sind weitere gezielte Spülungen vorgesehen – wobei vorgängig überprüft wird, wie die Situation in der Hasliaare aktuell aussieht (äussere Ablagerungen, Verfestigungen der Sohle).</p>



Abb. 1: Grosse Erleichterung bei der ersten E-Befischung nach der Seeentleerung oberhalb von Guttannen. Auf 100 m Gewässerstrecke konnten 50 Bachforellen am 08.12.2014 nachgewiesen werden (Andrea Baumann).



Abb. 2: Bachforellen aus der Hasliaare bei Tischingelmaad (zwischen Guttannen und der Handeck) im März 2015 (Manuel Henzi).



Abb. 3: Die Seeforellenweiche in der Hasliaare oberhalb der Urbachmündung (Andrea Bernhardt).

hasli, dem BKFV, Andrea Baumann, Daniel Göz, Dr. Peter Büsser, Dr. Matthias Escher und Andreas Funk.

In der Zeit zwischen dem Öffnen und dem Schliessen des Grundablasses wurde der BKFV-Vorstand regelmässig über den aktuellen Stand informiert.

Technische Erkenntnisse während der Seeentleerung

Für die Arbeiten beim Investitionsvorhaben KWO plus (Aufwertung der Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1) musste der Räterichsbodensee inklusive das ganze unterhalb liegende Triebwassersystem komplett entleert werden. Während diesem projektbedingten Unterbruch wurde ebenfalls eine Vielzahl von Revisions- und Unterhaltungsarbeiten am bestehenden System durchgeführt. Insbesondere sollte die Gelegenheit genutzt werden, das bestehende Abschlussorgan des Räterichsbodensees (Drosselklappe) zu revidieren. Erst beim Auseinandernehmen des Abschlussorgans und nach der Entfernung des innenliegenden Korrosionsschutzes konnte jedoch der tatsächliche Zustand festgestellt werden. Es zeigte sich, dass der Zustand der Klappe – entgegen allen vorher vorhandenen Indizien (wie z.B. die gleich alte Drosselklappe in der Handeckfluh) – erheblich schlechter war, als angenommen. Das Vorhandensein von Rissen verunmöglicht eine langfristig sichere Nutzung dieses Organs und erfordert einen baldmöglichen Ersatz.

Notwendige Entleerung des Räterichsbodensees 2016

Im Februar/März 2016 ist zur Inbetriebnahme der erneuerten Kraftwerksanlagen in der Handeck und Innertkirchen eine 4 bis 6 wöchige Trockenphase der Stollensysteme geplant. Während dieser Zeit wird das Stollensystem entleert, um die Verbindungsbauwerke zwischen dem bestehenden und dem neuen System zu öffnen. Während dieser Zeit ist auch der Ersatz der Drosselklappe geplant. Dies ist nur möglich, indem der Räterichsbodensee erneut entleert wird. Neben den ökologischen Auswirkungen führt dies auch zu starken betrieblichen Einschränkungen und damit verbunden zu sehr hohen wirtschaftlichen Verlusten. Wäre der Zustand der Drosselklappe bereits vor der Seeentleerung 2014/15 bekannt gewesen, wäre der Ersatz der Drosselklappe in diesem Zeitraum erfolgt.

Allerdings gab es im Vorfeld keine Indizien dafür, die einen Austausch dieser Drosselklappe angezeigt hätten. Grundsätzlich ist der Ersatz dieser Drosselklappe mit Kosten von rund 2 Mio. Franken, einer Planungs- und Erstellungszeit von mehreren Monaten und einer Stollenvergrößerung des Zugangs verbunden.



Abb. 4: Seeforellen auf der Laichgrube im Urbachwasser im November 2014 nach erfolgreicher „Umleitung“ durch die Seeforellenweiche (Matthias Meyer).



Abb. 5: Besatzmassnahmen von jungen Seeforellen durch den kantonalen Fischereiaufseher Martin Flück im Einzugsgebiet des Brienzensees (Manuel Henzi).

Schutzmassnahmen und neue Rahmenbedingungen für die Entleerung 2016

Im Gegensatz zur Räterichsbodensee-Entleerung 2014/15 kann die Seeabsenkung 2016 im Hochwinter stattfinden. Daher kann von einer deutlich geringen Zuflussmenge in den Räterichsbodensee ausgegangen werden. Dementsprechend wird ein geringerer Se-

dimentaustag aus dem Räterichsbodensee erwartet.

Durch die Fertigstellung der revidierten Maschinen im Kraftwerk Handeck kann bei der zweiten Entleerung ab dem Kraftwerk Handeck nun mit bis zu 20 m³/s verdünnt werden. Allerdings muss bei Dotierungen von über 13 m³/s die jeweilige Situation in der Hasliaare berücksichtigt werden.

Derzeit wird geprüft, ob das trübstoffbelastete Wasser ab der Fassung Handeck bis nach Innertkirchen durch das Kraftwerkssystem geleitet werden kann.

Grundsätzlich werden die gleichen Schutzmassnahmen wie bei der Seentleerung 2014/15 realisiert. Dies erfolgt in enger Abspra-

che mit dem Fischereiinspektorat und muss durch ein erneutes Bewilligungsverfahren genehmigt werden.

Bereits im März wurde die Pachtvereinigung Oberhasli bei der Jahreshauptversammlung über die neuerliche Seeabsenkung informiert.

Literaturverzeichnis

Meyer, M., Schweizer, S., Schläppi, S., Baumgartner, J., Dressler, Y., Müller, W., Flück, M., Wächter, K. und Büsser, P. (2014): Räterichsbodensee-Entleerung 2014/15. BKfV-Info (3): 14-16.



135. Delegiertenversammlung des SFV

13. Juni, 14.30 Uhr, Aula OS-Schulhaus «Bammatta» Naters

Programm

14.30 Uhr	Delegiertenversammlung für Mitgliederorganisationen und Gäste
14.30 – 17.00 Uhr	spezielles Programm für Begleitpersonen
17.00 Uhr	Besuch Museum Schweizergarde
18.15 Uhr	Apéritif
19.15 Uhr	Dorfspaziergang
20.00 Uhr	Nachtessen mit Musik und Tombola

Der BKfV hat Anrecht auf 7 Delegiertenstimmen. Der GF wird diese unter den angemeldeten Teilnehmern verteilen. Weitere Teilnehmer sind jedoch herzlich willkommen.

Traktanden

1. Protokoll der DV vom 14. Juni 2014
2. Jahresbericht 2014
3. Rechnungen 2014 (Verbandskasse + Aktionsfonds)
4. Aufnahme der Federazione ticinese per l'acquicoltura e la pesca FTAP
5. «Fischer machen Schule»; Durchführungsbeschluss
6. Mitgliederbeitrag 2016 + Voranschlag 2016
7. Orientierungen
 - 7.1. Fischerei- und Gewässerschutzpolitik
 - 7.2. Fisch des Jahres 2015: Atlantischer Lachs
 - 7.3. Tag der Fischerei 29. August 2015
 - 7.4. Projekt «Fischer schaffen Lebensraum»
8. Wahlen
 - 8.1. Zusätzliches GL-Mitglied
 - 8.2. Zentralpräsident
9. Verschiedenes



135e Assemblée des délégués de la FSP

13 juin à 14.30 heures Aula du CO «Bammatta, Naters

Programme

14.30 heures	Assemblée des délégués pour les organisations membres et les invités
14.30 – 17.00 heures	Programme pour les accompagnants/tes
17.00 heures	Visite du Musée de la Garde Suisse
18.15 heures	Apéritif
19.15 heures	Promenade dans le village
20.00 heures	Repas du soir avec musique et tombola

La FCBP dispose de 7 cartes de vote. L'administrateur les distribuera parmi les participants. Toutefois des participants supplémentaires sont bienvenue.

Ordre du jour

1. PV de l'AD du 14 juin 2014
2. Rapport annuel 2014
3. Comptes 2014 (Caisse FSP + Fonds d'action)
4. Admission de la Federazione Ticinese per l'Acquicoltura e la Pesca FTAP
5. «Les pêcheurs dont école»; décision de mise en oeuvre
6. Cotisations 2016 + Budget 2016
7. Informations
 - 7.1. Politiques de la pêche et de la protection des eaux
 - 7.2. Poisson de l'année 2015: Saumon atlantique
 - 7.3. Journée Suisse de la Pêche le 29 août 2015
 - 7.4. Projet «Les pêcheurs aménagent le milieu »
8. Elections
 - 8.1. Membre supplémentaire au BD
 - 8.2. Président central
9. Divers

Besucht die

**13./14. Juni 2015
Niedergesteln VS**

gekonnt fischen ist

cool



www.jungfischermeisterschaft.ch

Visitez le

**13/14 juin 2015
Niedergesteln VS**

Savoir pêcher c'est

cool

Frauenschneiderkurs

27. Juni 2015 9:00 - 16:00h

Vormittag: Informationszentrum Eichholz, Wabern

Fischkunde, Gerätekunde, Knoten, Wurftechnik

Nachmittag: praktisches Fischen Köniz

Anmeldung: Markus Schneider, Präsident PV Bern

info@pvbern.ch, 079-460 92 05

www.pvbern.ch



Gänsesäger und Graureiher: geschützt durch Bundesgerichtsentscheid

Bisher ging das Berner Jagdinspektorat mit sogenannten Spezialabschüssen gegen einzelne Graureiher und Gänsesäger vor, die in der Natur Schaden anrichten. Das ist nun nicht mehr möglich. Das Bundesgericht hat die Verbandsbeschwerde des Schweizer Vogelschutzes gutgeheissen. So muss das Jagdinspektorat zukünftig für jeden einzelnen Vogel dieser geschützten Arten eine Verfügung erlassen, um ihn abschiessen zu dürfen. Dagegen kann dann aber ein Naturschutzverband Beschwerde erheben. Bei solchen Verfahren wird es wohl mehr als ein Mal vorkommen, dass so ein Vogel schon lange gestorben ist, bis sein Abschuss endlich entschieden wird. Der Schaden ist dann allerdings angerichtet – die Fische gefressen.

Giorgio Eberwein, Geschäftsführer BKFV

Harles bièvres et hérons cendrés: protégés par un arrêt du Tribunal fédéral

Jusqu'ici, l'Inspection de la chasse bernoise intervenait contre les hérons cendrés et les harles bièvres isolés qui provoquaient des dégâts dans la nature au moyen de tirs spéciaux. Ce n'est désormais plus possible. Le Tribunal fédéral a approuvé la plainte de l'Association Suisse pour la Protection des Oiseaux. L'Inspection de la chasse devra dorénavant rendre une décision afin d'autoriser individuellement le tir de chaque oiseau de ces espèces protégées. Cette décision pourra toutefois faire l'objet d'un recours par une association de protection de la nature. Avec de telles procédures, il arrivera sans doute plus d'une fois que l'oiseau meure bien avant que la question de son tir soit enfin tranchée. Mais il sera alors trop tard pour éviter les dégâts – les poissons auront été mangés.

Giorgio Eberwein, administrateur FCBP



www.sfv-fsp.ch

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Erschreckende Zunahme von Pilzkrankheiten bei Fischen

Grosse weisse Pilzflächen überall am Körper der Fische: Dieses Bild bietet sich auch diesen Frühling in vielen Schweizer Flüssen. Sogar mehr denn je. Im Rhein ist sogar der Äschenbestand vom Aussterben bedroht. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV will mit einer Informationskampagne die Übertragung der Pilzkrankheit eindämmen.

«Das tut jedem Naturfreund und jedem Fischerherz weh», sagt Samuel Gründler, Biologe beim Schweizerischen Fischerei-Verband SFV. Er meint die Fische, die von einer dicken Pilzschicht hauptsächlich an Kopf und Flossen befallen sind. Es handelt sich um den aggressiven, leicht übertragbaren Pilz *Saprolegnia* (siehe Box). Der Pilz kann sich auch innerhalb des Körpers verbreiten und führt häufig zum Tod der Fische. Für die Menschen besteht kein Risiko.

Sterben Äschen im Rhein aus?

Zum ersten Mal wurde die besonders tödliche Variante *Saprolegnia parasitica* im Doubs nachgewiesen – aber auch in Birs, Areuse, Aare, Rhein und weiteren Flüssen. Dramatisch ist die Situation aktuell im Rhein bei Schaffhausen. Seit drei Wochen wird eine massive Häufung von verpilzten Fischen – mehrheitlich Äschen – festge-



Fische mit der tödlichen Pilzkrankheit *Saprolegnia*
 Poissons atteints de la maladie parasitaire mortelle *Saprolegnia*

Augmentation terrifiante d'une maladie parasitaire des poissons

De grandes taches blanches de mycoses parsemant le corps des poissons : c'est l'image aperçue ce printemps sur de nombreux cours d'eau de Suisse, et davantage que jamais observé auparavant. Les populations d'ombres du Rhin sont même menacées de disparition. Par une campagne d'information, la FSP veut contrecarrer la dissémination de cette maladie parasitaire.

«Cela fait mal au cœur à tous les pêcheurs et amis de la nature», nous dit Samuel Gründler, biologiste à la Fédération Suisse de Pêche FSP. Il évoque les poissons dont notamment la tête et les nageoires sont atteintes d'une épaisse couche de mycose. Il s'agit du *Saprolegnia* (voir Box), une sorte de champignon agressif et facilement transmissible. Le parasite peut coloniser l'intérieur du corps et entraîne souvent la mort des poissons infectés. Il ne constitue cependant pas un risque pour l'homme.

Les ombres du Rhin vont-ils disparaître?

La souche *Saprolegnia parasitica*, particulièrement virulente, a été détectée pour la première fois dans le Doubs – mais également dans la Birse, l'Areuse, l'Aar, le Rhin et d'autres cours d'eau. Actuellement la situation est dramatique dans le Rhin près de Schaffhouse. Depuis 3 semaines, il a été constaté une augmentation massive des

Fischkrankheiten vermeiden

3 goldene Regeln

1. Kein Wasser, keine Fische zwischen verschiedenen Gewässerabschnitten transportieren
2. Alle Angelgeräte und Wathosen/Stiefel vor dem Fischen an einem anderen Gewässer trocknen und desinfizieren
3. Nur Köderfische verwenden, die aus dem befischten Gewässerabschnitt stammen

Eviter la propagation des maladies des poissons

3 règles d'or

1. Ne pas transporter de l'eau ou des poissons entre différents cours d'eau
2. Sécher et désinfecter tous les équipements de pêche ainsi que les waders/cuissardes avant de pêcher dans un autre cours d'eau
3. N'utiliser des poissons d'appât que s'ils proviennent du cours d'eau où l'on pêche

Info-Fischessen für den Grossen Rat

Auch dieses Jahr hat der Bernisch Kantonale Fischerei-Verband die Berner Grossräte zum Info-Fischessen eingeladen, und diese sind wiederum zahlreich erschienen. In der gut gefüllten Rathaushalle haben die Fischer die Chance genutzt, zu aktuellen, politischen Fragen Stellung zu nehmen:

In seiner Ansprache betonte Markus Meyer, Präsident des BKFV, dass die Fischer die Sparmassnahmen in der Fischerei murrend hinnehmen, weil auch in anderen gesellschaftlich wichtigen Bereichen gespart wird. Man müsse sich aber bewusst sein, dass die Sparmassnahmen negative Folgen für die Berner Fischerei haben.

Fischereiaufseher Beat Rieder berichtete von „der Front“ über den Leistungsabbau in der Fischereiwirtschaft: „Das Fischereinspektorat muss seit Jahren viele neue zusätzliche Aufgaben übernehmen, ohne dass irgendwelche zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt worden wären. Durch diese sehr grosse Diskrepanz können wir im Innen- wie auch im Aussendienst nicht mehr mit den an uns gestellten Anforderungen Schritt halten. Dies wird sich auf die Gewässer und die Fischbestände in naher Zukunft negativ auswirken.“

Toni Liechti, Präsident der Pachtvereinigung Emmental, schilderte, wie die Fischer im Emmental den Betrieb der Muttertierzuchtanlage in Eggwil übernommen haben. Diese sollte den Sparmassnahmen des Kantons zum Opfer fallen: „Die Pachtvereinigung Emmental erhält grosszügige finanzielle Unterstützung von privaten Organisationen: 111-er Club, Stiftung pro Fisch und Wasser und Eisenbahnerfischereiverein Biel und Umgebung. Zudem engagieren sich Vereinsmitglieder finanziell und personell stark. Auf dieser Grundlage stellen wir den Bestand an genetisch emmestämmigen Bachforellen im gesamten Gewässersystem der Emme und der Ilfis sicher.“

Zum Schluss der Veranstaltung sprach Grossrätin Marianne Schenk-Anderegg, unsere neue Vizepräsidentin, eindringlich zu ihren Kollegen: „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier so wunderbaren, einheimischen Fisch geniessen dürfen. Wenn wir das in Zukunft noch wollen, müssen wir uns für unsere Fische und unsere Fischerei einsetzen.“

Insgesamt fiel das Interesse der einzelnen Grossräte und Grossrätinnen wie zu erwarten unterschiedlich aus. Es wurden aber zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft. So war das

Info-Fischessen in der Rathaushalle ein gelungener Anlass, um dem Grossen Rat die Interessen der Fischer näher zu bringen. Und nicht zuletzt war es herrlich, die Fischknusperli von Berufsfischer Silvano Solcà und den Wein von Manuel Krebs zu geniessen.

Giorgio Eberwein, Geschäftsführer BKFV



Toni Liechti, PV Emmental



Beat Rieder, Fischereinspektorat

stellt. Die geschwächten Fische sammeln sich an ruhigen Stellen in Ufernähe. «Sie sind so stark geschwächt, dass sie nicht überleben werden», befürchtet Gründler. Besonders schockierend ist, dass die Pilzkrankheit neu auch bei Jungfischen ausbricht. Früher waren es grössere Fische, die von der Fortpflanzung geschwächt waren. Der Äschenbestand hat sich seit dem Hitzesommer 2003 noch nicht erholt. Der Ausbruch dieser neuen Pilzinfektion droht nun die jahrelangen Bemühungen der Fischer zum Wiederaufbau des Äschenbestandes zu unterlaufen.

Infokampagne des Fischerei-Verbandes

Der Schweizerische Fischerei-Verband tut alles gegen die Ausbreitung der Pilzkrankheit. Die Übertragung kann auf natürlichem Weg via Wasservögel, aber auch durch Stiefel, Fischereigeräte, Besatzfische, Kanus oder Boote erfolgen. Deshalb müssen Fischer oder andere Benutzer der Flüsse mit Krankheiten alle Gegenstände und Materialien desinfizieren, bevor sie in ein anderes Gewässer wechseln. Der Schweizerische Fischerei-Verband hat für Fischer auf Infokarten und Plakaten Verhaltenstipps formuliert und erwartet von Behörden eine proaktive Kommunikation.

poissons parasités, principalement des ombres. Les poissons affaiblis se rassemblent dans des zones calmes proches des berges. «Ils sont tellement affaiblis qu'ils ne survivront pas», redoute Samuel Gründler. Particulièrement inquiétant est le fait que la maladie atteint maintenant aussi les jeunes poissons. Auparavant n'étaient touchés que les individus adultes, affaiblis par leur période de reproduction. De plus, les populations d'ombres n'ont pas encore récupéré des hécatombes de l'été caniculaire de 2003. La flambée de cette nouvelle maladie parasitaire menace de réduire à néant les efforts consentis depuis de nombreuses années par les pêcheurs pour reconstituer les populations d'ombres.

Campagne d'information de la fédération de pêche

La Fédération Suisse de Pêche fait tout son possible pour empêcher la dissémination de cette maladie parasitaire. La propagation peut se produire de manière naturelle via les oiseaux d'eau, mais aussi par les bottes, l'équipement de pêche, les poissons de repeuplement, les canoës ou les bateaux. C'est pourquoi les pêcheurs ainsi que les autres utilisateurs des rivières et des fleuves doivent désinfecter contre la maladie tout leur matériel avant de changer de cours d'eau. La Fédération Suisse de Pêche a prescrit des conseils de comportement aux pêcheurs sur des flyers et des affiches, et souhaite aussi une communication proactive de la part des autorités.

Gewässerraum-Debatte im Nationalrat

3 Fragen an Nationalrat Matthias Aebischer

1. Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der Umsetzung der eidgenössischen Gesetzgebung?



Bild: Manuel Winterberger

Sagen wir es einmal so, es gibt noch viel zu tun. In der Schweiz werden grosse und kostspielige Bemühungen unternommen, den Schutz der Gewässer zu sichern, teilweise mit gutem Resultat. So konnten beispielsweise an verschiedenen Orten die Nährstoffeinträge verbessert werden. Dennoch, der Gewässerschutz ist unter Druck. Es braucht deshalb weiterhin gezielte und auch zusätzliche Massnahmen zum Schutz der Gewässer und des Gewässerraums, um damit beispielsweise Schäden durch Mikroverunreinigungen oder durch landwirtschaftliche Tätigkeiten gezielt zu verhindern. Ganz wichtig ist, dass solche Massnahmen ausreichend finanziert werden.

Ganz wichtig ist, dass solche Massnahmen ausreichend finanziert werden.

2. Auch auf eidgenössischer Ebene kommt das revidierte Gewässerschutzgesetz – noch längst nicht umgesetzt! – massiv unter Druck. Verschiedene Standesinitiativen, aber auch Vorstösse von Parlamentariern wollen den hart erkämpften Kompromiss aufweichen, das Gesetz bereits wieder ändern. Wie beurteilen Sie als eidgenössischer Parlamentarier dies?

Klar, das revidierte Gewässerschutzgesetz ist konsequent umzusetzen. Das ist sowohl aus ökologischer Sicht notwendig als auch aus Gründen der Verlässlichkeit und der Glaubwürdigkeit der Politik. Die Volksinitiative „lebendiges Wasser“ wurde zurückgezo-

gen, weil sich die Initiantinnen und Initianten darauf verlassen haben, dass die Umsetzung konsequent und ohne Abstriche erfolgt. Der Ständerat hat die Verwässerung des Gewässerschutzgesetzes

Gewässerschutz: „Die Stimme der Fischer ist der Gradmesser!“

in der Frühlingssession abgewendet und alle Initiativen der Kantone abgelehnt. Die vielen Standesinitiativen zeigen jedoch, dass die Hauptarbeit erst noch bevor steht, und zwar in den Kantonen. Auch wenn wir im Nationalrat im Sommer dem Ständerat folgen, die Umsetzung passiert in den Kantonen. Die Bauern haben sich formiert und drohen in mehreren Kantonen, die Umsetzung zu blockieren.

3. Wir Fischer sind nicht nur mit Volksinitiativen aktiv. Wir engagieren uns auch auf verschiedenen anderen Ebenen, in Arbeitsgruppen, durch Politlobbying, aber auch durch konkrete Arbeiten an und in Gewässern für unsere Sache. Wie nehmen Sie die Arbeit der Fischer und ihrer Verbände wahr?

Den Einsatz der Fischerinnen und Fischer für das Gewässer nehme ich als sehr engagiert und konsequent wahr. Sie sind örtlich genau dort, wo es drauf ankommt oder anders gesagt, wo es weh tut. Die Stimme der Fischerinnen und Fischer hat deshalb Gewicht und sie ist ein wichtiger Gradmesser in Fragen des Gewässerschutzes. Ich hoffe, dass sich die Fischerinnen und Fischer weiter so stark ins Zeug legen. Für den Gewässerschutz ist das existenziell.

Eine besondere Truppe: die Studehicker vom Emmental

Als Redaktor vom Fischereiverein Wangen und Umgebung machte ich mich am 28. Februar um sechs Uhr früh auf den Weg nach Lützelflüh. Dort hatte ich mit Aschi Loosli beim Restaurant Ochsen abgemacht. Er ist der Chef von der Studehicker Gruppe. Das sind alles Mitglieder vom Fischereiverein Oberemmental. Die Studehicker haben sich zur Aufgabe gemacht, die Ufer der Emme, Ilfis und weiterer Bachläufe zu pflegen im Auftrag der Schwellenkorporationen. Ich durfte Aschi und seine Gruppe begleiten, um Fotos von ihrer Arbeit zu machen.

Das Wetter hätte zwar besser sein können, aber die Gruppe war trotzdem bester Laune. Als Erstes durfte jeder einen Schluck aus einer Maggi Flasche nehmen. Es kam mir vor wie ein Zaubertrank von den Galliern. Nur hatte Aschi diesen zusammen gemixt und er meinte, das sei ein Ritual vor Arbeitsbeginn. Zudem war es auch noch gut. Nun machten wir uns auf den Weg an die Emme. Zuerst



wurde das ganze Material ausgeladen und vorbereitet.

Es wurde in Zweier-Teams gearbeitet, einer arbeitet mit der Motorsäge und der zweite unterstützte ihn dabei. Die Stauden durften nämlich nicht einfach umgesägt werden, sie sollten immer noch eine Verbindung zum Wurzelstock ha-

ben, damit sie wieder ausschlagen können. Sie müssen auch am richtigen Ort eingesägt werden, damit das eben funktioniert. Die Stauden wurden dann ins Wasser gedrückt. Durch die Strömung werden sie nachher gegen das Ufer gedrückt. Somit erfüllen sie



Casting-Turnier in Münsingen

Am 9. Mai führte der Fischereiverein Aaretal bei seinem Fischerhaus in der Erlenu in Münsingen das erste Cast-on der Tour 2015 des Schweizerischen Castingsport-Verbands durch. Der Wettbewerb im Cupsystem verlangte Ziel- und Weitwürfe mit der Angelrute mit 7.5g Plastikgewicht. Alena Kläusler, ehemalige Weltmeisterin führte die Teilnehmer in die Techniken des Castingsports

ein. Nach der Aufwärm- und Trainingsphase ging es los. Die 30 Teilnehmer rekrutierten sich vornehmlich aus der Jugendgruppe des FV Aaretal, die sich so auf die Jungfischermeisterschaft vorbereiteten.

Hans Thoenen



Alle Sieger der beide Kategorien in den zwei Disziplinen



Termine

2015

- 13./14.06 SFV-Delegiertenversammlung Naters
- 13./14.06 Jungfischermeisterschaft, Niedergesteln
- 29. 8. Tag der Fischerei
- 7. 11. BKFV Präsidentenkonferenz, Grosshöchstetten

Korrekte BKFV-Adresse

BKFV, Wankdorffeldstrasse 102, Postfach 261, 3000 Bern 22
 Te.l 031-330 28 03
 Mail: bkv@kompetenzzentrum-fischerei.ch

Adresse correcte de la FCBP

FCBP, Wankdorffeldstrasse 102, CP 261, 3000 Berne 22
 Tél 031-330 28 03
 Mail: fcbp@competences-peche.ch

Impressum

Herausgeber	Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion	Giorgio Eberwein, c/o Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei, Wankdorffeldstrasse 102, Postfach 261, 3000 Bern 22, Tel. 031 330 28 07, giorgio.eberwein@bkfv-fcbp.ch
Inserate	Erhard Grütter; Käsestrasse 21, 4914 Roggwil, Tel. 062 92927 82, gruetter-werbung@besonet.ch
Erscheinungsweise	4x jährlich
Auflage	5600 Exemplare
Druck	Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Redaktionsschluss	3/2015 am 24.08.2015 4/2015 am 09.11.2015 1/2016 am 08.02.2016 2/2016 am 12.05.2016

mehrere Zwecke, erstens gibt es schöne Unterstände für die Fische und zweitens wird das Ufer geschützt. Wenn grössere Bäume gefällt wurden, werden diese mit Drahtseilen an anderen Bäumen angebunden. So können sie auch bei Hochwasser nicht weggeschwemmt werden. Die grösseren Bäume wurden schon vor dem Fällen mit einem Drahtseil gesichert. Die grösseren Bäume wurden mit einer Seilwinde an den richtigen Platz gezogen. Diese Seilwinde ist an einem alten Rapid Mäher befestigt, Marke Eigenbau. Erfüllt aber ihren Zweck vollumfänglich. Diese ganzen Arbeiten waren auch nicht ganz ungefährlich, das Wasser ist nah und kalt. Kurz nach neun Uhr wurden wir mit einem feinen Znüni der Schwellenkorporation verwöhnt.

Ich war erstaunt, wie viel an diesem Morgen geleistet wurde, und es blieb immer noch Zeit für ein paar Sprüche. Und ich spürte auch, dass diese Gruppe etwas Besonderes ist. Waren doch auch Helfer dabei, welche schon im fortgeschrittenen Alter waren. Die haben aber auch vollen Einsatz gezeigt. Nach getaner Arbeit wurden wir im Restaurant Ochsen mit einem feinen Mittagessen belohnt.

Für mich war das ein sehr interessanter Morgen und es hat sich gelohnt früh aufzustehen. Habe ich doch viel erfahren können und eine gute Kameradschaft erleben dürfen. Danke, dass ich kommen durfte. Für die Studehicker geht die Arbeit noch weiter. Sie haben noch neun weitere Samstage geplant für ihre Arbeit

Markus Plüss

Gemeinsame Medienmitteilung von SFV, Pro Natura und WWF vom 20. April 2015

Mehr Entschlossenheit zur Rettung des Doubs

Pro Natura, der Schweizerische Fischerei-Verband und der WWF haben heute beim Bundesamt für Umwelt ihre Stellungnahme eingereicht zum Aktionsplan des Bundes zur Rettung des Doubs. Nach Ansicht der NGO müssen die von den Behörden geplanten Massnahmen im Kampf gegen die Wasserstandsschwankungen, die mangelnde Durchgängigkeit des Lebensraumes und die Gewässerverschmutzung unbedingt erweitert werden, damit der Fluss und seine typische Fischart, der Apron, gerettet werden können.

Als Reaktion auf die Klage, die von Pro Natura, dem SFV und dem WWF Schweiz vor fast drei Jahren eingereicht wurde, hat die Berner Konvention Ende 2013 in Empfehlungen festgehalten, was die Schweiz zur Rettung des Doubs zu tun habe. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat darauf einen Aktionsplan ausgearbeitet, der den Verbänden vorgelegt wurde. Diese begrüssen den Schritt, halten aber nachdrücklich fest, dass der Aktionsplan wesentliche Lücken enthält und deshalb unbedingt erweitert und vertieft werden muss. Die NGO haben heute das BAFU entsprechend informiert.

Für die Verbände geht es um das Erreichen des erklärten Ziels, den Apron zu retten und seine Population bis 2016 auf ein für den Weiterbestand günstiges Niveau zu bringen.

Tod von Fischen wird legitimiert

Die neuen Bestimmungen zur Wasserkraftnutzung durch die Kraftwerke am Doubs erlauben in der vorliegenden Fassung dermassen starke künstliche Wasserstandsschwankungen, dass besonders im französisch-neuenburgischen Abschnitt nach wie vor Fische und Fischbruten stranden und umkommen. Es genügt für die Betreiber, diese Bestimmungen dem Buchstaben nach anzuwenden, um von jeglicher Rücksichtnahme befreit zu sein, was nicht akzeptabel ist. Der Text muss deshalb unbedingt so abgeändert werden, dass er nicht nur wasserwirtschaftlichen Zielen, sondern auch ökologischen Zielen Rechnung trägt.

Ebenso inakzeptabel ist, dass der Aktionsplan des BAFU die Tür für den Bau neuer Kraftwerkanlagen am Doubs offen lässt. Die Verbände halten an ihrer Forderung fest, den Bau weiterer Wasserkraftwerke zu verhindern. Sie verlangen ausserdem, dass die Schwellen im jurassischen Abschnitt eingeebnet werden, um den Fluss für Fische durchgängig zu machen».

Land- und Waldwirtschaft wurde vergessen

Der Aktionsplan sieht ausserdem keine ausreichenden Analysen und Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität vor. Er lässt den Einfluss der Land- und Waldwirtschaft zu sehr aussen vor, obwohl diese durch den Einsatz giftiger Substanzen in Düngern, Pestiziden und Holzbehandlungsmitteln den Doubs und seine Umgebung beträchtlich verschmutzen.

Eine gute Nachricht ist die vom BAFU angekündigte Schaffung einer Begleitgruppe zum Aktionsplan. Die Naturschutz- und Fischerei-Verbände sind gewillt, in dieser Arbeitsgruppe aktiv mit zu arbeiten.

Eine gute Nachricht ist die vom BAFU angekündigte Schaffung einer Begleitgruppe zum Aktionsplan. Die Naturschutz- und Fischerei-Verbände sind gewillt, in dieser Arbeitsgruppe aktiv mit zu arbeiten.



Verendete Fische, Bild SFV

Communiqué aux médias commun de FSP Pro Natura et WWF du 20 avril 2015

Plus de détermination à sauver le Doubs

Pro Natura, la Fédération suisse de pêche et le WWF ont transmis aujourd'hui, à l'Office fédéral de l'environnement, leur prise de position relative à l'action menée par la Confédération pour sauver le Doubs. Les ONG estiment que les mesures prévues par les autorités pour lutter contre les éclusées, la fragmentation du milieu aquatique et la pollution doivent impérativement être étoffées pour permettre le sauvetage de la rivière et de son espèce emblématique, l'apron.

En réaction à la plainte déposée il y a près de trois ans par Pro Natura, la FSP et le WWF, la Convention de Berne a formulé fin 2013 des recommandations sur ce que la Confédération doit entreprendre pour sauver le Doubs. L'Office fédéral de l'environnement OFEV a élaboré un plan d'action, qu'il a présenté aux ONG. Celles-ci saluent cette avancée, mais insistent sur la nécessité d'étoffer ce plan qui présente d'importantes lacunes. Elles en ont informé l'OFEV aujourd'hui.

Pour les ONG, il s'agit d'assurer que l'objectif déclaré de sauver l'apron et remettre sa population dans un état de conservation favorable à l'horizon 2016 sera atteint.

La mort des poissons légitimée

En l'état actuel, le nouveau règlement d'eau touchant à l'exploitation des centrales hydroélectriques du Doubs autorise des changements artificiels de débits tellement inadaptés qu'ils provoquent encore l'échouage et la mort de nombreux poissons et alevins, en particulier sur le secteur franco-neuchâtelois. Il suffit aux exploitants d'appliquer ce règlement à la lettre pour être dégagés de tout devoir écologique, ce qui n'est pas acceptable. Il est impératif d'améliorer ce texte en ne le limitant pas à faire respecter des buts hydrauliques, mais en ajoutant des objectifs écologiques.

Il est tout aussi inacceptable que le plan d'action de l'OFEV laisse la porte ouverte à la construction de nouvelles centrales sur le Doubs. Les ONG maintiennent leur demande d'empêcher la construction de centrales hydroélectriques supplémentaires. Elles souhaitent également que les seuils soient arasés dans le Canton du Jura, afin de reconstituer la libre migration des poissons».

Agriculture et foresterie oubliées

Le plan d'action ne prévoit en outre pas d'analyses suffisamment soutenues dans le domaine de la qualité des eaux. Il élude trop les impacts liés aux activités agricoles et forestières. Pourtant, elles génèrent une pollution considérable autour et dans le Doubs, à cause de l'usage de substances toxiques comme les engrais, les pesticides et les produits de traitement du bois.

La création d'un groupe de suivi du plan d'action annoncée par l'OFEV constitue une bonne nouvelle. Les ONG comptent jouer un rôle actif au sein de ce groupe.



La beauté du Doubs




 Fischereinspektorat des Kantons Bern
 Fische, Krebse, Gewässer, Fischerei, Umweltaufsicht

Das Fischereinspektorat des Kantons Bern belohnt Inhaberinnen und Inhaber eines bernischen Patents, welche ihre Fischfangstatistik fristgerecht zurücksenden, mit der Teilnahme an einer Verlosung für Gratispatente.

Aus den eingetroffenen Fischfangstatistiken 2014 wurden folgende

Gewinner ermittelt:

Herr Daniel Hänni, Wabern	Patent für einen Tag
Herr Ralph Schmitz, Münchenbuchsee	Patent für sieben Tage
Herr Alfred Fisch, Ittigen	Patent für 30 Tage
Herr Isidor Gafner, Bern	Patent für ein Kalenderjahr

Werden auch Sie glücklicher Gewinner eines Gratispatents und senden Sie Ihre Fischfangstatistik 2015 bis 31. Januar 2016 zurück.


 Inspection de la pêche du canton de Berne
 poissons, écrevisses, eaux, pêche, surveillance

L'Inspection de la pêche du canton de Berne récompense les titulaires d'une patente bernoise qui ont renvoyé leur statistique de la pêche dans les délais en organisant une loterie pour une patente gratuite.

De toutes les personnes qui ont renvoyé leur statistique de la pêche 2014 à temps,

ont gagné :

M. Daniel Hänni, Wabern	une patente journalière
M. Ralph Schmitz, Münchenbuchsee	une patente hebdomadaire
M. Alfred Fisch, Ittigen	une patente mensuelle
M. Isidor Gafner, Bern	une patente annuelle

Participez vous aussi au prochain tirage au sort en nous renvoyant votre statistique annuelle de la pêche 2015 jusqu'au 31 janvier 2016 et vous ferez peut-être partie des gagnants.




Bern

FISH SPIRIT

WIR ZIEHEN UM

An die Bottigenstrasse 24 - 3018 Bern-Bümpliz

Grosse Neueröffnung am: 7.3.2015 - 9-16 Uhr

Festwirtschaft - Demonstration am Showbecken - Gewinnspiel mit tollen Preisen



„Projet Lac“ am Briener- und am Thunersee

Im Rahmen eines gross angelegten Forschungsprojekts mit dem Namen „Projet Lac“ hat die Eawag unter der Leitung von Prof. Ole Seehausen die Fischfauna in Schweizer Seen genauer untersucht. Die Untersuchungen bezweckten in erster Linie, Erkenntnisse zum Artvorkommen, und zu Häufigkeiten und Verteilungen der Fische im See zu erhalten. Von mehreren Arten wurden Exemplare im Naturhistorischen Museum konserviert und für die Nachwelt eingelagert. Der Brienersee wurde im Jahr 2011 und der Thunersee im Jahr 2013 befischt. Andere beprobte Schweizer Seen waren: Silsersee, Walensee, Zugersee, Hallwilersee, Luganersee, Neuenburgersee, Murtensee und Genfersee, sowie die Laghi Poschiavo und Maggiore und der Lac de Joux.

Die Abfischungen haben nach einem standardisierten Methoden-Protokoll stattgefunden. Es kamen unterschiedliche Netzarten mit definierten Maschenweiten zum Einsatz. Uferbereiche wurden selektiv mit einem Elektrofischfanggerät befischt. Das erlaubt Aussagen, welche Uferstrukturen besonders attraktiv für Fische sind. Flächendeckende Echolotaufnahmen lieferten Hinweise über Aufenthaltsorte und Dichteverhältnisse der Fische im See.

Im Brienersee wurden 14 Fischarten gefangen. Im Freiwasser dominierten die Felchen. Dabei wurden diese zu ca. 88% den „Brienzligen“, zu 10% den „Felchen“ und zu 2% den „Balchen“ zugeordnet. Die Studie bestätigt, dass die Felchenartigen im Brienersee deutlich kleiner sind als in anderen Seen. Dies gilt aber nicht für andere Arten: Egli und Rotaugen waren überdurchschnittlich gross.

Im Uferbereich waren Egli, Rotaugen und Lauben am häufigsten, Hasel, Gropfen und Trütschen etwas seltener. Die höchsten Fischdichten fanden sich an den Zuflüssen, bei Totholz, über kiesigem Substrat und im Bereich von Wasserpflanzen. Strukturarme Uferhabitate wie Sand, Fels und hart verbaute Ufer waren wenig attraktiv. Das sind wertvolle Erkenntnisse im Hinblick auf erfolgreiche Revitalisierungsmassnahmen im Uferbereich.

Als charakteristische Eigenheiten des Brienersees sind die hohe Formenvielfalt bei Felchen und Saiblingen zu nennen, sowie die Ähnlichkeiten zwischen Rotaugen und Hasel. Die Rotaugen haben leicht andere Merkmale als in anderen Seen: Ihnen fehlt die typische Rotfärbung der Augen und Flossen, und ihr Maul ist unterständiger.

Die höchsten Fischdichten wurden in den obersten 10 m vorgefunden. Die Dichte nimmt dann bis auf eine Tiefe von 20 m rasch ab. Interessanterweise war sie zwischen 30-40 m (Halde) sowie zwischen 200-260 m Tiefe (!) wieder höher. Die Fische in diesen grossen Tiefen waren vorwiegend Brienzlige.

Im Thunersee wurden 21 Fischarten gefangen. Im Freiwasser dominierten auch hier die Felchen. Im Uferbereich waren Egli, Felchen, Rotaugen, Hasel, Elritzen und Gropfen sehr häufig. Dort hielten sich die meisten Fische über Feinsediment, an Felsen oder im Schilf auf. Dies ist im Vergleich zu Erfahrungen aus anderen Seen untypisch und stellt eine Besonderheit des Thunersees dar, deren Gründe unklar sind.

Hervorzuheben ist die bedeutende Äschenpopulation in der Schadau (Population von nationaler Bedeutung) und im Mündungsbereich der Aare in den See. Einmalig ist auch



Uferbefischung mit Grundnetzen. Foto: Eawag (Stefan Kubli)

die hohe Diversität der Felchen und der Seesaiblinge. Möglicherweise leben 6 Felchenarten im Thunersee. Dies wäre einzigartig für Europa. Ein grosser Teil dieser Artenvielfalt muss jedoch noch taxonomisch beschrieben werden.

Die höchste Fischdichte im Thunersee fand sich nicht wie üblich in den ersten 10 m Tiefe, sondern im Schnitt gegen 10-15 m Tiefe. Die Echolotaufnahmen bestätigen diese Beobachtung und zeigen eine Ansammlung von Fischen am südwestlichen Ufer, und dort v.a. in Tiefen unter 18 m. Auffällig ist, dass die Felchen auch in grossen Tiefen noch gefangen wurden. Dies gilt auch für Seesaiblinge, Gropfen und Trütschen.

Sowohl der Briener- als auch Thunersee sind nährstoffarme, kühle Voralpenseen, die auch in grossen Tiefen noch über gute Lebensgrundlagen für Fische verfügen. Der Brienersee wird erwartungsgemäss als ertragsarm eingestuft. Der Thunersee hingegen ist für einen oligotrophen See äusserst produktiv, und das Wachstum der Kleinfelchen überdurchschnittlich gut. Dadurch ist eine wirtschaftlich attraktive und nachhaltige Fischerei möglich. Trotz Bewirtschaftung und Nutzung punkten die Seen durch Artenvielfalt und durch ihre endemischen Arten bei den Felchen. Es sind keine Anzeichen von Überfischung erkennbar.

Umweltbelastungen und Beeinträchtigungen durch den Menschen haben auch an den Ökosystemen des Briener- und Thunersees ihre Spuren hinterlassen. Die Veränderungen hatten im Vergleich zu anderen Mittellandseen jedoch weniger einschneidende Konsequenzen auf die Fischfauna. Die Fischartenzusammensetzung wird vom Forscherteam als ursprünglich und typisch für Felchenseen eingestuft. Sie werden als einzigartige, seltene und schützenswerte Ökosysteme im mitteleuropäischen Raum eingestuft. Positiv anzumerken ist, dass die hohe Artenvielfalt im See auch nach ca. 100 Jahren fischereiliche Bewirtschaftung noch vorhanden ist.

Mit „Projet Lac“ wurde zum ersten Mal überhaupt eine standardisierte Inventur der Fischfauna in Schweizer Seen durchgeführt. Dies erlaubt einen Vergleich zwischen den Seen, zum Beispiel hinsichtlich Artenzusammensetzung, Fischdichte, Wachstumsgeschwindigkeit etc. Die Untersuchungen bringen interessante Eigenheiten der Seen zum Vorschein und helfen, die Ökosysteme und ihre Fischartenzusammensetzung besser zu verstehen. Das Fischereiinspektorat hat die Untersuchungen am Briener- und Thunersee finanziell unterstützt.

Weitere Information sind einsehbar unter http://www.eawag.ch/forschung/fishec/gruppen/lac/index?clear_lang=1

Daniel Bernet / Fischereiinspektorat



Kritische Auswertung des Fangs. Foto: Eawag (Stefan Kubli)